

VdW-Preis „Wirtschaftsarchiv des Jahres 2023“
Laudatio auf die Nominierten und Preisträger

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, nach mehreren Jahren der Zwangspause ist es nun endlich wieder so weit: Just nach der montäglichen Mittagspause unserer Jahrestagung stehe ich vor Ihnen, um die Verleihung des VdW-Preises „Wirtschaftsarchiv des Jahres 2023“ vorzunehmen. Auch dieses Mal liegen die Urkunden und unsere formschöne Skulptur bereit, um die gelungensten Best Practice-Projekte unserer Kolleginnen und Kollegen, auszuzeichnen.

Bevor ich zur Preisvergabe komme, möchte ich zunächst einem vielfach geäußerten Wunsch entsprechen und die Mitglieder der Jury vorstellen. Diese Jury ist, wie die meisten von Ihnen wissen, interdisziplinär zusammengesetzt. So ist es möglich, die Bewerbungen auch unter Gesichtspunkten zu begutachten, die über die archivische hinausgehen.

Beginnen möchte ich mit Dr. Katharina Uhsadel. Sie ist die Bereichsleiterin für Kunst, Kultur und Pflege des kulturellen Erbes bei der renommierten Frankfurter Stiftung Polytechnische Gesellschaft. Herr Ulrich Brodersen ist ein ausgewiesener Fachmann für Kommunikation und PR, langjähriger Redakteur und dann Herausgeber der Wirtschaftszeitung AKTIV. Herrn Professor Dr. Dieter Schütz, Dozent an der Hochschule Fresenius, Köln/Bonn, bereichert unsere Jury seit vielen Jahren mit seinem immensen Wissen über Design. Herr Professor Dr. Willy Theobald, der lange als Journalist überregionaler Zeitungen tätig war, wirkt heute als Dozent an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg. Auch er ist seit vielen Jahren ein geschätztes Mitglied unserer Jury.

Nun zu den Jurymitgliedern, die einen archivischen Hintergrund aufweisen. Den Anfang macht die uns wohlbekannte und allseits sehr geschätzte Vorstandskollegin Astrid Wolff, Leiterin der Abteilung Corporate History der Firma Festo SE & Co. KG in Esslingen. Es folgt meine Wenigkeit und den Abschluss der Runde bildet unser langjähriger, ebenfalls sehr geschätzter Kollege Dr. Detlef Krause, Leiter des Historischen Archivs der Commerzbank in Frankfurt. Herr Krause wird in wenigen Wochen in den Vor-Ruhestand treten. Da er der Meinung ist, dass der VdW-Jury aktive Archive angehören sollten, hat er mich bereits im vergangenen Jahr darüber informiert, dass er sein Amt nach der Preisverleihung niederlegen wird.

Im Rahmen der Jurysitzung habe ich Herrn Dr. Krause im Namen des Vorstandes und aller Mitglieder der Jury, sehr herzlich gedankt für sein langjähriges, großartiges Engagement. Für den neuen Lebensabschnitt habe ich im Namen aller viel Gutes gewünscht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, jeder Abschied ist auch ein Neubeginn und ich freue mich sehr, Ihnen mitteilen zu können, dass es eine Nachfolgerin für Herrn Dr. Krause gibt. Es ist uns gelungen, die Kollegin Kathrin Enzel, Leiterin der Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv in Hamburg als neues Jury-Mitglied zu gewinnen.

Liebe Kathrin, ich freue mich sehr über Deine Bereitschaft und heiße Dich heute im Namen aller Jurymitglieder nochmals sehr herzlich willkommen! Du hast noch ein bisschen Zeit, Dich an die neue Aufgabe zu gewöhnen, denn die nächste Preisvergabe findet erst 2025 statt. Aber wir wissen ja alle, dass die Zeit fliegt. Und ich hoffe, Dir im Herbst 2024 viele interessante Bewerbungen zuleiten zu können.

Interessante Bewerbungen – das ist das Stichwort, das mich in die Gegenwart zurückführt. Einsendeschluss für den diesjährigen Preis war Ende November 2022. Zu diesem Zeitpunkt waren fristgerecht sieben Projekte eingegangen. Fünf stammten aus Deutschland und zwei aus der Schweiz. Sechs kamen direkt aus den Archiven, bei einer weiteren handelte es sich um einen Vorschlag, den ein Externer eingebracht hat.

Sieben Bewerbungen sind eine tolle Anzahl und im Namen der gesamten Jury bedanke ich mich von Herzen bei allen Bewerberinnen und Bewerbern. Wir wissen es sehr zu schätzen, dass Sie sich die zusätzliche Arbeit machen und uns Ihre Projekte mit großem Enthusiasmus und viel Überzeugungskraft vorstellen. Und auch dieses Mal tat es uns sehr leid, dass wir nicht alle vorgestellten Projekte nominieren konnten. Die Betroffenen bitte ich, es sportlich zu nehmen – es ist ein Wettbewerb.

Die Jurymitglieder hatten ausreichend Zeit, die einzelnen Projekte gründlich anzusehen und zu begutachten. Dies lässt sich heute viel besser und bequemer durchführen, als noch vor Jahren. Denn während wir seinerzeit überwiegend analoge Bücher, Broschüren oder Sticks erhalten haben, die dann in einem Postpaket nach einer Woche Begutachtung von Juror zu Juror/in geschickt wurden, erhalten wir mittlerweile Vieles per Mail oder als Link, um es im Netz anzusehen. Und zwar wann man will und so oft man will. Unverändert bleibt, dass die Jurytätigkeit zusätzlichen Aufwand

und Arbeit bedeutet. Dafür möchte ich an dieser Stelle allen Jurorinnen und Juroren sehr herzlich danken.

Die Jury traf sich am 22. März 2023 live bei Evonik Industries in Hanau. Und es war schön, wie sehr sich alle gefreut haben, einander wieder zu sehen. Denn ein direkter, persönlicher Austausch ist durch ein virtuelles Meeting, wie wir es 2021 abhalten mussten nicht wirklich zu ersetzen.

Im Mittelpunkt unserer Sitzung stand auch dieses Mal Best Practice. Es galt, jene herausragenden Beispiele für Unternehmensarchive oder historische Kommunikation zu bestimmen, die nominiert und prämiert werden. Ich darf Ihnen verraten, dass die Diskussionen auch in diesem Jahr lebhaft und zuweilen auch kontrovers waren. Eine so genannte Shortlist festzulegen, war nicht leicht. Am Ende haben wir uns auf vier Nominierungen geeinigt, die ich Ihnen nun in alphabetischer Reihenfolge vorstellen darf:

Den Anfang macht die Abteilung Historische Kommunikation der Robert Bosch GmbH in Stuttgart mit ihrem Projekt: „*Morgens Bangalore, abends Campinas*“. *Virtuelle Führungen durch die Bosch Unternehmensgeschichte.*

In seiner Bewerbung schrieb Archivleiter Dietrich Kuhlitz: *„Menschen für die Geschichte von Bosch zu begeistern, ist eine unserer Kernaufgaben. Dafür bieten wir seit Jahren Präsenz-Führungen durch unsere Ausstellung zur Unternehmensgeschichte an. Denn es ist der persönliche Kontakt, der die Besucher auch emotional nachhaltig am stärksten bindet.“* Als dieser *„Eckstein der Wirkung nach innen und außen“* aufgrund der Pandemie ab März 2020 wegbrach, machten die Kolleginnen und Kollegen des Bosch-Archivs aus dieser Not eine Tugend: Wenn es nicht live geht, dann eben virtuell.

Der zusätzliche Anspruch war, die Interessierten weiterhin persönlich zu erreichen. Und so erarbeiteten drei Mitarbeiterinnen das Konzept für eine Live-Online-Führung in der Ausstellung zur Bosch-Geschichte. Und zwar in Deutsch und Englisch. Während sich ein Mitarbeiter in die Kameraführung einarbeitete.

Herausgekommen ist eine 25-minütige, kompakte Überblicksführung zur Unternehmensgeschichte und eine Live-Frage-und-Antwort-Runde im Anschluss. Eine stete Optimierung wird durch einen Online-Feedbackbogen ermöglicht. Die Umsetzung erfolgt in einem Livestream via MS Teams, dem eine Termineinladung über Outlook für Gruppen vorausgeht. Einzelne Interessierte können sich via Intranet anmelden.

Für das Filmen selbst reicht laut Angaben von Dietrich Kuhlitz eine Smartphone-Videokamera qualitativ aus. Um Wackler auszugleichen, wird das Phone auf einen so genannten Gimbal gesetzt, einen Halter, der wenige Hundert Euro kostet. Ein zusätzliches externes Mikro sorgt für einen besseren Ton.

Und dann hieß es „Ausprobieren“ – denn es klappte nicht alles auf Anhieb. Es muss ja nicht nur die festgelegte Zeit eingehalten werden. Man muss auch so präsentieren, dass die Zuschauenden folgen können und verstehen, was gezeigt wird. Aber, so schrieb uns Dietrich Kuhlitz in die Bewerbung, *„das Konzept bewährte sich und die Führungen wurden regelrecht zum ‚Renner‘; die Nachfrage schoss in die Höhe“*.

Denn fortan war es auch möglich, Menschen durch die Ausstellung führen, die aufgrund der räumlichen Distanz nie die Gelegenheit dazu gehabt hätten. Softwareentwicklerinnen aus dem indischen Bangalore am Morgen (die Zeitverschiebung!) oder eine Vertriebsabteilung aus dem brasilianischen Campinas am Abend. So wurde also nicht nur Neues entwickelt, sondern auch neue Zielgruppen erschlossen.

Zwischen Mitte 2020 und Ende November 2022 hatten die Bosch-Kolleginnen und -Kollegen bereits etwa 2.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 45 deutschen und 51 englischen Führungen virtuell durch die Bosch-Geschichte geführt. Als sich für eine Führung im Herbst 2022 in zwei Stunden mehr als 100 Kolleginnen und Kollegen meldeten, musste das Anmeldeportal kurzfristig geschlossen werden.

Das Online-Feedback ist durchweg positiv. Kritisch wird allein die Zeit gesehen: Viele wünschen sich eine längere Führung mit mehr Details. Das lässt sich wahrscheinlich machen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Jury hat dieses Projekt des Bosch-Archivs für den Preis „Wirtschaftsarchiv des Jahres 2023“ nominiert, weil sie zu der Überzeugung gelangt ist, dass dies Best Practice vom Feinsten ist: Dieses Format eignet sich zur Nachahmung durch andere Unternehmensarchive, weil es auch in Zeiten angespannter wirtschaftlicher Lage funktioniert: Ohne großes Budget und mit eigenen Ressourcen. Es braucht einen kompetenten, redegewandten Menschen vor der Kamera, einen routiniert Filmenden hinter ihr, stabiles WLAN, und eine zuverlässige Meeting-Software. Das sollte es in den meisten unserer VdW-Archive vorhanden sein. Lieber Dietrich Kuhlitz, im Namen der gesamten Jury gratuliere ich Dir und Deinem ganzen Team sehr herzlich zur Nominierung.

Beim zweiten Nominierten handelt es sich sozusagen um einen Wiederholungstäter: Denn bereits 2021 hat es Florian Eisenblätter, Leiter des Historischen Archivs der Mast-Jägermeister SE auf die Shortlist der Jury geschafft. Um den Preis „Wirtschaftsarchiv des Jahres 2023“ bewarb er sich mit dem „Jägermeister Volunteering Day“ anlässlich des Geburtstages von Annemarie Findel-Mast“.

Annemarie Findel-Mast war die Tochter des Jägermeister-Erfinders Curt Mast und fast vierzig Jahre Mehrheitsgesellschafterin des Unternehmens. In dieser Rolle hat sie sich um das Unternehmen und die Belegschaft vielfach verdient gemacht. Zudem engagierte sie sich in hohem Maße sozial und kulturell für ihre Heimatstadt Wolfenbüttel. Am 19. März 2021 wäre Annemarie Findel-Mast, die 2010 verstarb, 100 Jahre alt geworden.

In seiner Bewerbung weist Florian Eisenblätter auf das aktive Jubiläumsmanagement hin, das er im Historischen Archiv der Mast-Jägermeister SE kurz nach dessen Gründung implementierte. Es ist die Basis seiner Aktivitäten. Denn es ermöglicht, dass Unternehmens- und Markenjubiläen gezielt für die interne und externe Kommunikation genutzt werden.

Am Anfang des hier vorgestellten Projektes stand eine umfangreiche Archivrecherche zu Leben und Wirken von Frau Findel-Mast im Jahr 2020. Gleich im Anschluss nahm das Archivteam Kontakt auf mit dem im Unternehmen neu entstandenen Bereich Sustainability. Gemeinsam setzte man die Idee um, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich anlässlich des Jubiläums im Sinne Annemarie Findel-Masts in sozialen, kulturellen und ökologischen Projekten engagieren sollen.

Es entstand: Der erste Jägermeister Volunteering Day. Der von Anfang an als jährlich wiederkehrendes Engagement geplant wurde. Der Vorstand erklärte sich einverstanden, fortan alle, die sich am 19. März in entsprechenden Projekten engagieren wollen, an diesem Tag freizustellen. Das gilt auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tochtergesellschaften in den USA, Großbritannien, Tschechien, der Slowakei und China.

Florian Eisenblätter schrieb in seiner Bewerbung, dass die Pandemie eine besondere Herausforderung darstellte. Daher dominierten 2021 und 2022 digital umsetzbare Projekte. Dazu zählten: Das Schreiben von Briefen an durch Covid isolierte Seniorinnen und Senioren, das Basteln von Osterüberraschungen, der Einsatz für mehr Bio-

diversität, nachhaltige Ideen für das Lessing-Theater Wolfenbüttel, digitale Bewerbungstrainings, Sprachtrainings, aber auch die fachliche Beratung eines Inklusionsbetriebs beim Bau einer Abfüllanlage. Der Volunteering Day, der auch 2023 bereits stattfand, wird immer mit einer (digitalen) Begrüßung durch den Vorstand eröffnet. Mit über 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im ersten Jahr in Deutschland und über 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern weltweit gelang es 2021 und 22, eine der bisher größten Volunteering-Remote-Aktionen innerhalb eines Unternehmens auf die Beine zu stellen.

Wie geplant werden alle Volunteering Days von umfangreicher Kommunikation begleitet. Intern wurden sowohl Meldungen innerhalb des Intranets sowie auf den Kanälen der beteiligten Unternehmensbereiche „Sustainability“ und „Heritage“ des bei Jägermeister genutzten Messaging-Dienstes veröffentlicht. Außerdem wurde eine Folge des Mitarbeiter-Podcasts produziert. Da kamen sowohl die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der Bereiche Sustainability und Historisches Archiv, als auch Angehörige der aktuellen Generation der Unternehmerfamilie zu Wort. Die Presse berichtete umfänglich.

Zielgruppe des Volunteering Days sind nicht nur alle aktuellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Jägermeister, sondern auch potentielle Bewerberinnen und Bewerber. Er richtet sich an regionale Hilfsorganisationen und Fördervereine in den genannten Ländern, an die Stadt Wolfenbüttel und die interessierte Öffentlichkeit. Herr Eisenblätter hat der Jury u.a. einen Clip zum Volunteering Day vorgelegt, der anschaulich zeigt, mit wie viel Engagement die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Sache sind und welche Wirkung sie erzielen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Jury nominiert das Historische Archiv der Mast-Jägermeister SE, nicht nur für die Idee des Volunteering Day, sondern vor allem für die aktiv gesuchte, sehr gute Zusammenarbeit mit den Bereichen Kommunikation und Sustainability, die solche Aktionen überhaupt erst ermöglichen. Durch die Erinnerung an das Engagement der Jubilarin, herausgestellt durch das Archiv, gelingt es, einen längerfristigen gesellschaftlichen Mehrwert zu schaffen. Die Jury schließt sich zudem der Auffassung an, dass Kooperation der Bereiche Archiv und Sustainability der aktuellen Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens Authentizität verleiht. Darüber hinaus stärken freiwillige Engagements und deren Anerkennung durch die Öff-

fentlichkeit die Motivation und den Zusammenhalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Lieber Florian Eisenblätter, im Namen der gesamten Jury gratuliere ich Ihnen und Ihrem Team sehr herzlich zur Nominierung.

Unsere dritte Nominierung geht ins Ruhrgebiet. Und zwar an die Abteilung Corporate Archives der thyssenkrupp AG in Duisburg für das Projekt „Digitalisierung von Werkszeitungen der Stahlindustrie im Ruhrgebiet (1920er Jahre bis heute) und Bereitstellung im Internet“.

Ich darf an dieser Stelle noch einmal anmerken, dass es sich bei dieser Bewerbung um einen Vorschlag handelt, den uns der vormalige Leiter des Archivs, Herr Professor Dr. Manfred Rasch, zugeleitet hat. Auch dies ist seit langem möglich und führte in diesem Fall auf unsere Shortlist. Corporate Archives von thyssenkrupp verfügt über eine umfassende Sammlung von Werkszeitungen. Sie reichen bis in die 1920er Jahre zurück und stammen aus der gesamten Stahlindustrie des Ruhrgebiets.

Werks- oder Mitarbeiterzeitungen informieren bis heute über wesentliche betriebliche Vorgänge. Sie spiegeln das Wirtschafts-, Sozial- und Arbeitsleben und sollen zudem das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Obwohl diese Zeitschriften seinerzeit in großer Anzahl verteilt wurden, finden sich fast keine vollständigen Reihen in Bibliotheken oder Archiven. Zugleich besteht ein enormes Benutzerinteresse an dieser bedeutenden Quellengattung. Denn neben Einblicken in die sich verändernde Arbeitswelt spiegeln die Werkszeitschriften indirekt soziale Veränderungen (Gleichstellung der Frau, Umweltbewegung, Ergonomie, Arbeitssicherheit, etc.). Zudem liefern sie oft Informationen, die im herkömmlichen Archivgut häufig nicht überliefert sind. Im hier geschilderten Fall stammt ein großer Teil der Zeitschriften von Unternehmen, die heute nicht mehr existieren, in anderen Konzernen aufgegangen sind oder deren Standorte im Rahmen des Strukturwandels im Ruhrgebiet heute anders genutzt werden. Sie sind also ein flüchtiges Gut.

Auslöser für das hier vorgestellte Projekt war laut Herrn Professor Rasch u.a. auch hier die Pandemie. Auch in Duisburg durften keine Nutzer ins Archiv, der Bedarf an digitalen Dokumenten wuchs enorm. Da die Archivarinnen und Archivare von thyssenkrupp bereits über Erfahrungen mit der Digitalisierung von Zeitschriften verfügten, lag es für sie nahe, in dieser Zeit die Sammlungen jener Werkszeitschriften, an denen thyssenkrupp die Urheberrechte besitzt, zu digitalisieren.

So sollte die öffentliche Wahrnehmung für diese besonderen Zeitdokumente gestärkt werden. Vor allem aber sollten sie sowohl der Forschung als auch einer an der lokalen Geschichte interessierten Öffentlichkeit möglichst einfach und barrierefrei zugänglich gemacht werden. Möglich wurde die Umsetzung durch das Förderprogramm „WissensWandel“ des Rettungs- und Zukunftsprogramms „Neustart Kultur“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Es unterstützt Bibliotheken und Archive wie auch thyssenkrupp Corporate Archives darin, ihre Angebote und Dienstleistungen ins Digitale zu übertragen und zeitgemäße Anwendungen und Vermittlungsformen zu schaffen.

Im Rahmen des hier vorgestellten Projektes wurden insgesamt 37 Zeitschriften verschiedener Unternehmen im Umfang von 95.000 Seiten digitalisiert. Zugänglich sind die Digitalisate als voll durchsuchbare PDFs in einer eigens aufgebauten Datenbank auf der Website des thyssenkrupp Corporate Archives.

Die Digitalisierung der Zeitschriften erfolgte 2021 in Zusammenarbeit mit einer Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigungen. An der Qualitätskontrolle, der Aufarbeitung der Digitalisate sowie der Konzeptionierung und Umsetzung der Datenbank auf der Website der thyssenkrupp AG sowie auf archiv.nrw.de waren alle Mitarbeitenden des Corporate Archives beteiligt.

Doch die Zeitschriften sind nicht nur über die beiden genannten Websites zugänglich. Digitalisate von einzelnen Zeitungen wurden zudem vorab an andere Archive und Museen abgegeben. So erhielt z.B. das Salzgitter AG-Konzernarchiv/Mannesmann-Archiv einen Satz der Zeitschrift „Werkmänner an Rhein und Ruhr“. Das Projekt stärkte somit auch die Zusammenarbeit unter den Archiven im Ruhrgebiet.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Jury nominiert die Abteilung Corporate Archives der thyssenkrupp AG vor allem für den Aspekt der Bestandserhaltung. Neben der Tatsache, dass so auch Zeitschriften langfristig nutzbar gemacht wurden, deren Unternehmen nicht mehr existieren, sind diese Quellen besonders empfindliche Zeitdokumente. Denn sie wurden überwiegend auf eher minderwertigen Papieren gedruckt und sind daher starken Alterungsprozessen ausgesetzt. Jede Nutzung stellt für viele der Dokumente eine erhebliche Gefahr dar. Die Digitalisierung erhält dieses wertvolle Quellenmaterial. Von der Jury positiv vermerkt wurde, dass sich das Archiv um Fördergelder bemüht hatte und die Digitalisierung mit einem gemeinnützigen Dienstleister durchführte. Die Jury wertet zudem die Weitergabe von Digitalisaten an andere Archive als vorbildlich.

Lieber Herr Professor Rasch, vielen Dank für diesen Vorschlag. Lieber Andreas Zilt, im Namen der gesamten Jury gratuliere ich Ihnen und Ihrem Team sehr herzlich zur Nominierung.

Kommen wir nun last but not least zur letzten Nominierung. Sie geht in die Schweiz, an die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Corporate Archives der Zurich Insurance Group. Sie hatten sich mit dem neuen "Heritage Center" beworben.

Dieses Heritage Center befindet sich im historischen Hauptgebäude der Versicherung am Züricher Mythenquai. Nach einem Neu- und Umbau erstreckt es sich seit 2021 über mehrere aufwändig restaurierte und gestaltete Räume im Erdgeschoss des Gebäudes A.

Thomas Inglin beschreibt das Heritage Center als modernes Museum. Es zeigt zum einen die Geschichte des Standortes - eine Stelle, die seit mehr als 5.000 Jahren von Menschen bewohnt ist. Das belegt ein Eichenholz-Pfahl, der bei Ausgrabungen während der Bauarbeiten geborgen wurde. Zusammen mit Bildern des wissenschaftlichen Illustrators Joe Rohrer - Pfahlbauer, Römerzeit, um 1700, 1901 Neubau des Hauptsitzes und heute - verweist der Pfahl auf die beeindruckende Vergangenheit des Ortes.

Zum anderen wird in abwechslungsreicher und auch durchaus überraschender Weise die Historie der Zurich Versicherung präsentiert. Zum Beispiel durch die sogenannten „Milestones“, die in Bildern und kurzen Texten über die Firmengeschichte informieren.

Ein Raum des Heritage Centers ist „Zublers Regel“ gewidmet. Sie erklärt ein versicherungsmathematisches Prinzip. Jakob Zubler, ein Zurich Mitarbeiter, versuchte um 1900 das Verhältnis von Prämien und Schäden systematisch zu verstehen. Mit einer raumhohen Kugelbahn wird seine Erkenntnis mit allen Sinnen auf beeindruckende Weise erfahrbar gemacht.

Ein weiterer Raum trägt den Titel "Die fünf Pfeiler des Erfolgs". Es ist benannt nach dem Hörspiel, das sich die Besucher dort zu Gemüte führen können, während sie gleichzeitig durch so genannte „Guckis“ schauen. Deren Name sagt es schon: Hier werden zusätzliche Bilder und Texte präsentiert, die das Gehörte vertiefen.

Wer weiter geht, erreicht das sogenannte Präsidentenzimmer. Seine Einrichtung zeigt, wie das Büro des Präsidenten im Jahre 1901 hätte eingerichtet sein können. Schmuckstück des Raumes ist der Archivschrank voller Geschichten. Er hat unterschiedlich große Schubladen, die je nach Besuchergruppe mit Exponaten aus dem Archivbestand bestückt werden können.

Zentraler Teil des Heritage Centers ist der multifunktionale Raum 'Disponibel', der als Inspirationsraum konzipiert ist. Er kann für Veranstaltungen und Workshops kostenlos gebucht werden. Dabei ist dem Archiv das Thema des Workshops mindestens drei Wochen im Voraus zu melden. Das Archiv-Team sucht zu dem jeweiligen Veranstaltungsthema in seinem Bestand nach ähnlichen Themen aus der Vergangenheit und stellt eine entsprechende Dokumentation zusammen. Ziel ist es, Geschichte als Inspiration für aktuelle oder zukünftige Problemfelder zu verwenden. Wenn keine Workshops stattfinden, dient der Raum als Ort für eigene Projekte von Corporate Archives wie Ausstellungen, Archive on Stage oder Podiumsdiskussionen.

Das Heritage Center wurde mit Liebe zum Detail erstellt. So leiten sich seine Raumnamen von den Namen auf den Bauplänen von 1899 ab. Natürlich lässt sich ein solches Projekt nur mit Hilfe zahlreicher externer Fachleute umsetzen. Die hätten jedoch nichts zu tun gehabt, wenn die Mitarbeiter/innen des Corporate Archive nicht ein Konzept, die vielfältigen Inhalte und – auch wichtig – die finanziellen Mittel geliefert hätten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Jury nominiert die Abteilung Corporate Archives der Zurich Insurance Group, weil durch die Einrichtung des Heritage Centers eine enorme Sichtbarkeit des Zurich Archivs manifestiert wird. Langjährige Teilnehmende dieser Jahrestagung werden zustimmen, dass dies nicht immer der Fall war. Es hat also ein großer Wandel stattgefunden, nunmehr wird der Geschichte der Versicherung ein hoher Stellenwert einräumt – deutlich sichtbar durch den breiten Raum, den sie an zentraler Stelle einnimmt.

Besonders beeindruckt hat die Jury, dass auch das Archiv immer wieder für Besucher sichtbar wird. Zum einen durch den individuell bestückbaren Archivschrank im Präsidentenzimmer. Vor allem aber durch den Raum „Disponibel“ und seine Nutzung. Indem die Archivare dort thematisch speziell zugeschnittene Workshops veranstalten, gelingt es, Relevanz und Gegenwartsbezug von Geschichte und Archiv immer wieder zu verdeutlichen.

Lieber Thomas Inglin, im Namen der gesamten Jury gratuliere ich Dir und Deinem Team sehr herzlich zur Nominierung!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das waren sie – unsere vier Nominierungen. Alleamt herausragend, jede auf ihre Weise beeindruckend. Und alle werden gleich nach vorn gebeten, um sich mit einer Urkunde auszeichnen zu lassen. Doch nur eine/r kann Preisträger/in werden. Die Jury hatte es nicht leicht und hat es sich auch nicht leicht gemacht. Und die Entscheidung fiel sehr knapp aus – die Nominierten lagen allesamt eng beieinander. Letztendlich aber haben wir uns geeinigt.

Den Preis „Wirtschaftsarchiv des Jahres 2023“ erhält die Abteilung Historische Kommunikation der Robert Bosch GmbH in Stuttgart mit ihrem Projekt: *„Morgens Bangalore, abends Campinas“*. *Virtuelle Führungen durch die Bosch Unternehmensgeschichte*.

Lieber Dietrich Kuhlitz, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen des Bosch-Archivs: Herzlichen Glückwunsch zu dieser Auszeichnung!